Hannah Sawall | Daniela Schubert
Annika Spahn | Kim Lis Bieker

Begleitheft für das Kartenset

Regenbogenkarten. 69 Impulse für die pädagogische Arbeit zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt.

Queer Lexikon

gefördert von:
DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

Inhaltsverzeichnis

Einleitung ____ 4
Vorstellung des Queer Lexikons ____ 8
Sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt ____ 10
Pädagogische Konzeptionierung ____ 22
Didaktische Hinweise ____ 26
Einsatzmöglichkeiten ____ 31
Vorstellung der vier Kategorien ____ 34
Musterlösungen und Denkanstöße ____ 40
- Begriffe ____ 40
- Ins Gespräch kommen ____ 41
- Daten und Fakten ____ 50
- Beispielsituationen ____ 60

Weiterführende Empfehlungen ____ 64
Literatur ____ 65
Vorstellung der Mitwirkenden ____ 66
Danksagung ____ 70

1. Auflage | 2025

CC BY SA

Einleitung

Liebe Leser*innen,

Noch immer bleiben sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt in der Schule und in der Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften unbesprochen oder die Vermittlung ist von Stereotypen und Falschinformationen geprägt. Das bedeutet, dass Pädagog*innen und junge Menschen kaum oder kein Wissen über sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt erhalten. Dadurch werden Vorurteile und diskriminierende Haltungen nicht erkannt oder hinterfragt, sondern verinnerlicht und ggf. sogar reproduziert und verstärkt. Das möchten wir, das Queer Lexikon, mit diesem Kartenset ändern. Mit 69 Karten ermöglichen wir die kognitive und emotionale Auseinandersetzung mit queerem Leben, ein Verständnis für menschliche Vielfalt und fördern eine diskriminierungssensible und -arme Haltung.

Das Queer Lexikon ist die größte deutschsprachige Online-Anlaufstelle zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt und ein wichtiger Ort für viele Menschen, die nach umfassenden und verlässlichen Informationen über LSBATIQ+ Themen suchen. Unsere Webseite bietet Aufklärung und Sensibilisierung durch Definitionen, Erklärungen und Ressourcen, die das Bewusstsein für die Vielfalt von Geschlecht und sexueller und romantischer Orientierung stärken und junge queere Menschen vor, während und nach ihrem Coming Out unterstützen.

Unser Kartenset ist sowohl für die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen ab 14 Jahren, z. B. im Unterricht und in der außerschulischen Jugendarbeit, als auch für die Lehre an Universitäten, Fachhochschulen und für pädagogische Weiterbildungsangebote konzipiert.

Das Set umfasst 69 Karten, die in vier Kategorien unterteilt sind. Auf unterschiedlichste Weisen kann sich mit ihnen den Inhalten angenähert werden, um fachlich wie spielerisch Neues zu entdecken und zum Nachdenken angeregt zu werden:

Begriffe

Hier werden grundlegende Begriffe rund um sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt erklärt.

Ins Gespräch kommen

In dieser Kategorie stellen wir verschiedene Konzepte aus den Gender und Queer Studies sowie der Antidiskriminierungsarbeit vor, darunter bspw. ‚Heteronormativität' oder ‚Transition'. Mit verschiedenen Reflexionsfragen fördern wir die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten.

Daten und Zahlen

Mithilfe verschiedener Quizfragen kann eine spielerische Auseinandersetzung mit sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt erfolgen. Weiterführende Reflexionsfragen ermöglichen einen tieferen Einstieg in ein Thema.

Beispielsituationen

Anhand von Aussagen und Situationen, in denen sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt eine Rolle spielen, können die Teilnehmer*innen überlegen, wie und warum sie reagieren würden, wenn sie z. B. Diskriminierung miterleben oder eine nahe Person ein Coming Out hat und damit handlungsfähig werden.

Egal ob in der Schule, in der Jugendarbeit, in Bildungseinrichtungen oder in der Erwachsenenbildung – dieses Kartenset ist eine Einladung, das Verständnis und die Akzeptanz für Vielfalt zu fördern und eine inklusive, diskriminierungsfreie Gesellschaft zu unterstützen. Die Fragen, Fallbeispiele und Fachbegriffe fördern offene Diskussionen und das gegenseitige Verständnis, indem sie wichtige Begriffe und Konzepte erklären, praktische Methoden zur Sensibilisierung vorstellen und realistische Beispielsituationen zur Veranschaulichung und den Perspektivwechsel anbieten.

In diesem Begleitheft findest du eine Vorstellung des Queer Lexikons, eine kurze inhaltliche Einführung in sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt, mehr über die Konzeption unseres Kartensets und eine ausführliche Darstellung der Kategorien. Außerdem eine didaktische Einführung in die Arbeit mit dem Kartenset, Musterlösungen und Denkanstöße für den Einsatz der Karten sowie weiterführende Links und Literaturhinweise zum Thema sexuelle, geschlechtliche und romantische Vielfalt.

Alle, die am Kartenset mitgearbeitet haben, sind aus Deutschland und weiß positioniert. Diese Perspektive hat natürlich Einfluss auf die Inhalte. Auch deshalb gab es für das Projekt zusätzlich mitwirkende Personen, die ein didaktisches Feedback und ein Sensitivity Reading (das heißt ein fachliches Lesen und Überprüfen auf diskriminierungs- und stereotypfreie Sprache) durchgeführt haben. Der westlich-eurozentristischen Ausrichtung der Inhalte sind wir uns bewusst. Das Kartenset ist so diskriminierungssensibel und inklusiv formuliert, wie es uns zum Zeitpunkt des Niederschreibens möglich war.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Postcode Lotterie, die die Entwicklung des Kartensets gefördert hat, wäre dieses Kartenset nicht entstanden.

Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Wir wünschen viele spannende Gespräche und Aha-Momente im Einsatz dieses Kartensets. Über konstruktives Feedback und über Nachrichten zu deinen Erfahrungen im Einsatz dieses Kartensets freuen wir uns immer!

Deutschland im November 2024,

Hannah Sawall
Daniela Schubert
Annika Spahn
Kim Lis Bieker



Im Kartenset und diesem Begleitheft verwenden wir das Arbeits-Du.

Die Inhalte des Kartensets wurden 2024 geschrieben. Das bedeutet: Je nachdem, wann du diese Karten einsetzt, kann es sein, dass sich z. B. Gesetze oder Diskurse verändert haben.

Wir haben uns dazu entschieden, die Autor*innen des Kartensets alphabetisch nach Nachnamen sortiert aufzuführen. Alle Autor*innen haben gleichwertig zum Kartenset beigetragen.

Vorstellung des Queer Lexikons

Das Queer Lexikon ist die größte ehrenamtliche deutschsprachige Online-Anlaufstelle zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt. Wir begannen unsere Arbeit 2012 als ehrenamtliches Projekt, 2019 wurde der gemeinnützige Verein (Queer Lexikon e.V.), der das Queer Lexikon trägt, gegründet. Das Queer Lexikon leistet digitale Bildungsarbeit zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt und digitale Jugendarbeit für queere junge Menschen.

Online Bildungsarbeit zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt

Das Queer Lexikon betreibt unter queer-lexikon.net das namensgebende Online-Lexikon zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt. Darin findet sich u. a. ein Glossar mit ca. 300 Begriffen, verschiedene Übersichtsseiten z. B. zu Transgeschlechtlichkeit oder Aromantik, eine Übersicht über Pride Flags und queere Symbole und ein Kalender mit queeren Gedenk- und Feiertagen. Außerdem veröffentlichen wir verschiedene Broschüren, die kostenlos als Download verfügbar sind und als Druckexemplare an Einrichtungen, die mit jungen Menschen arbeiten, versendet werden. Aktuell gibt es Broschüren zu den Themen: Coming Out, Labels, Safer Sex, zu Binding und Tucking. Für Eltern queerer Kinder gibt es ebenfalls eine Broschüre und auch für Pädagog*innen stellen wir Informationsbroschüren zum Umgang mit trans Kindern und Jugendlichen bereit. Weitere Broschüren sind in Arbeit. Alle Inhalte stehen unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 frei zur Verfügung.

Mehr über Lizenzen: qlx.li/lizenzguide

Digitale queere Jugendarbeit

Im Rahmen unserer digitalen Jugendarbeit schaffen wir einen Raum für junge queere Menschen, die sich im Prozess ihres Coming Outs und darüber hinaus pseudonymisiert und niedrigschwellig auszutauschen und anonym zu informieren. Dafür stellen wir seit 2018 einen Kummerkasten zur Verfügung, in dem das Team anonyme Fragen zu Coming Out, Labelsuche, der queeren Community und vielem mehr beantwortet. Außerdem betreiben wir zwei moderierte Chatangebote für queere Jugendliche und junge Erwachsene und ermöglichen so Austausch in einem sicheren Raum. Zusätzlich stellen wir eine Karte zur Verfügung, auf der queere Jugendgruppen im ganzen DACH-Raum gefunden werden können.

Das Team & Finanzierung

Das größtenteils ehrenamtlich tätige Team besteht aus ca. 20 Personen – drei Personen sind hauptamtlich angestellt: Eine technische Geschäftsführung, eine organisatorisch-inhaltliche Geschäftsführung und eine Person für Design und Grafik. Zum erweiterten Unterstützer*innenkreis gehören ca. zehn weitere Personen.

Der Queer Lexikon e. V., der das Queer Lexikon trägt, ist als gemeinnützig anerkannt und fast ausschließlich über Spenden finanziert. Wir freuen uns immer über Spenden, die unsere Arbeit ermöglichen. Seit 2024 können externe Personen Fördermitglieder in unserem Verein werden: **qlx.li/foerdermitgliedschaft** und uns so dauerhaft unterstützen und absichern.

Über einen Austausch zu unseren Themen sowie zu Fragen, die für junge queere Menschen relevant sind, freuen wir uns. Gerne sind wir unter **hallo@queer-lexikon.net** erreichbar.

Sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt

Eine Einleitung

Hier wollen wir dir einen kleinen Überblick über die komplexen Ebenen von sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt geben.

Viele dieser Begriffe haben verschiedene Bedeutungen. Wir geben jeweils eine Bedeutung vor. Unsere Begriffserklärungen können für dich eine erste Orientierung und Annäherung sein. Im Rahmen dieses Kartensets können wir nicht die gesamte Komplexität abbilden. Wenn du einen Begriff oder dich selbst anders verstehst und definierst als hier, ist das wunderbar!

Sexuelle Orientierung

Die sexuelle Orientierung beschreibt, zu Menschen welches Geschlechts bzw. welcher Geschlechter sich ein Mensch emotional, körperlich und/oder sexuell hingezogen fühlt. Die romantische und sexuelle Orientierung von Personen können sich überlappen, das muss aber nicht der Fall sein *(→ Split Attraction Modell)*. Die sexuelle Orientierung ist außerdem unabhängig von der sexuellen Praxis (bisherige sexuelle Erfahrungen) und der sexuellen Präferenz (Vorlieben für bestimmte Arten von Sex). Das heißt, eine Person kann z. B. bisexuell sein, obwohl sie noch nie Sex mit Männern hatte oder lieber Sex mit Frauen hat.

Die wahrscheinlich bekanntesten Kategorien für sexuelle Orientierungen sind:

Heterosexualität

Heterosexualität ist eine sexuelle und/oder romantische Orientierung. Als heterosexuell können sich Menschen bezeichnen, die sich zu Menschen des bzw. eines anderen Geschlechts hingezogen fühlen. In unserer Gesellschaft gilt Heterosexualität als Norm – das nennt sich Heteronormativität. Meistens wird Heterosexualität deshalb als Begriff für Männer, die sich zu Frauen hingezogen fühlen, und Frauen, die sich zu Männern hingezogen fühlen, verwendet. Es gibt auch queere Menschen, die heterosexuell sind. Sie sind z. B. gleichzeitig auch trans, inter* oder asexuell.

Homosexualität

Homosexuell, schwul und lesbisch beschreiben sexuelle und/oder romantische Orientierungen. Als homosexuell können sich Menschen bezeichnen, die sich zu dem bzw. einem eigenen oder ähnlichen Geschlecht hingezogen fühlen. Die Bezeichnung ‚homosexuell' lehnen viele Lesben und Schwule aber ab, da sie in ihrer Entstehungszeit vor allem medizinisch verwendet wurde. Der Begriff schwul beschreibt im Allgemeinen die queere Anziehung zu Männern und Männlichkeit. Als schwul bezeichnen können sich Männer oder nicht-binäre Personen, die sich mit Männlichkeit identifizieren, und die sich zu Männern oder maskulinen Personen hingezogen fühlen. Der Begriff lesbisch beschreibt im Allgemeinen die queere Anziehung zu Frauen und Weiblichkeit. Als lesbisch können sich Frauen oder nicht-binäre Menschen und *(→ trans)* Männer bezeichnen, die sich zu Frauen, Lesben, weiblichen Personen oder auch Weiblichkeit/Femininität hingezogen fühlen.

Bisexualität bzw. Pansexualität

Bisexualität und Pansexualität sind sexuelle und/oder romantische Orientierungen und werden häufig sehr ähnlich definiert. Als bi(sexuell) können sich Personen bezeichnen, die sich zu Menschen zweier oder mehrerer Geschlechter hingezogen fühlen. Bisexualität kann auch die Anziehung zu nicht-binären Menschen einbeziehen. Bisexualität bedeutet also nicht automatisch, dass sich eine Person (nur) zu Männern und Frauen hingezogen fühlt. Bisexualität wird teilweise auch so definiert, dass sich eine Person zum eigenen und zu einem oder mehreren anderen Geschlechtern hingezogen fühlt. Alternativ kann Bisexualität bedeuten, dass Anziehung zu Menschen unabhängig von deren Geschlecht ist. Als pansexuell können sich Menschen bezeichnen, die Anziehung gegenüber Menschen aller Geschlechter empfinden, beziehungsweise deren Anziehung nicht vom Geschlecht der anderen Person(en) abhängig ist.

Asexualität

Asexualität ist eine spezifische sexuelle Orientierung und ein Sammelbegriff für verschiedene Orientierungen auf einem Spektrum. Eine Person, die keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen verspürt, kann sich als asexuell bezeichnen. Menschen, die grundsätzlich sexuelle Anziehung zu anderen Menschen spüren, werden allosexuell genannt. Sexuelle Anziehung kann bedeuten mit einer Person knutschen oder Sex haben zu wollen. Asexuelle Menschen sind nicht zwangsläufig auch aromantisch *(➜ Split Attraction Modell)*. Ein Label auf dem asexuellen Spektrum ist z. B. Demisexualität, bei der eine Person nur unter bestimmten Bedingungen, wie einer engen emotionalen Beziehung, sexuelle Anziehung zu anderen Menschen spürt.



Romantische Orientierung

Die romantische Orientierung drückt aus, in Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter sich eine Person verlieben kann bzw. mit Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter eine Person eine romantische Beziehung führen möchte bzw. sich in sie verlieben kann.

Die romantische und sexuelle Orientierung von Personen können sich überlappen, das muss aber nicht der Fall sein *(➔ Split Attraction Modell)*. Das heißt: Bei vielen Menschen gibt es keinen Unterschied zwischen ihrer sexuellen und romantischen Orientierung, einige Menschen unterscheiden zwischen den beiden.

Die romantische Orientierung ist außerdem unabhängig von der romantischen Praxis (bisherige romantische Erfahrungen) und der romantischen Präferenz (Vorlieben für bestimmte Arten von Romantik). So kann z. B. eine schwule Person sich auch mal in eine Frau verlieben oder verliebt haben. Die Begriffe für romantische Orientierungen sind analog zu sexuellen Orientierungen, d. h. es gibt z. B. die Begriffe heteroromantisch, homoromantisch, bi- und panromantisch sowie aromantisch.

Aromantik

Aromantik ist sowohl eine spezifische romantische Orientierung als auch ein Sammelbegriff für verschiedene Orientierungen auf dem aromantischen Spektrum, wie z. B. Demiromantik. Eine Person, die keine oder wenig romantische Anziehung verspürt und/oder kein Interesse an romantischen Beziehungen hat, kann sich als aromantisch bezeichnen. Menschen, die grundsätzlich romantische Anziehung zu anderen Menschen spüren, werden alloromantisch genannt. Romantische Anziehung kann dabei z. B. bedeuten, die sogenannten Schmetterlinge im Bauch zu haben oder eine Person daten zu wollen. Eine aromantische Person ist nicht zwangsläufig auch asexuell.

Ein Label auf dem aromantischen Spektrum ist z. B. Demiromanik, bei der eine Person nur unter bestimmten Bedingungen, wie einer engen emotionalen Beziehung, romantische Anziehung zu anderen Menschen spürt.

Geschlecht

Oft wird Geschlecht am Körper einer Person, insbesondere an den Genitalien, festgemacht. Geschlecht, auch körperliches Geschlecht (manchmal auch biologisches genannt), ist aber komplex(er).

Geschlecht hat verschiedene Ebenen, die voneinander unterschieden werden müssen:

Körperliches Geschlecht

Das körperliche Geschlecht wird in verschiedene Ebenen unterteilt: die äußeren Geschlechtsorgane (Genitalien), die inneren Geschlechtsorgane, die Keimdrüsen (z. B. Hoden oder Eierstöcke), die Hormone, die Chromosomen und die sekundären Geschlechtsmerkmale (wie z. B. Brüste oder Bartwachstum). Dabei gibt es jeweils mehr als nur zwei Optionen: Menschen, deren körperliches Geschlecht (bspw. die Genitalien oder die Chromosomen) nicht den binären (also zweigeschlechtlichen) medizinischen Normen von Geschlecht entsprechen, werden intergeschlechtlich (inter*) genannt. Ihr Geschlecht ist also auf einem Spektrum zwischen ‚männlichen' und ‚weiblichen' Körpern.

Intergeschlechtlichkeit ist angeboren – aber nicht immer wird die Intergeschlechtlichkeit einer Person direkt bei der Geburt erkannt. Bis heute werden die Genitalien von inter* Kindern nach der Diagnose operativ einem der beiden der medizinischen Norm entsprechenden Geschlechter, meist dem weiblichen, angeglichen. Dies geht sehr oft mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen und psychischen Problemen einher.

Geschlechtsidentität

Wir sind alle geprägt durch die Vorstellungen zu Geschlecht in unserer Gesellschaft und unseres Umfelds – z. B. werden wir (fast) alle mit vergeschlechtlichten Vorstellungen erzogen. Ihr eigenes Geschlecht definieren aber alle Menschen selbst – das nennt sich selbstbestimmtes Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität. Für Personen, deren selbstbestimmtes Geschlecht mit dem Geschlecht übereinstimmt, dem sie bei der Geburt zugewiesen wurden, ist der Begriff cis geprägt worden. Für Personen, die ein anderes selbstbestimmtes Geschlecht haben als das zugewiesene, der Begriff trans. Nicht alle Personen, auf die das zutreffen würde, nutzen diese Begriffe für sich. Viele Menschen sind cis Männer oder cis Frauen – und stellen das auch nicht in Frage. Manche sind aber sowohl Männer als auch Frauen oder weder Männer noch Frauen. Diese Personen können sich selbst z. B. nicht-binär nennen, da sie aus dem binären Geschlechtermodell herausfallen, manchmal auch zusätzlich trans oder, wenn sie intergeschlechtlich sind, inter*.

Geschlechtsmodalität

Geschlechtsmodalität ist ein Überbegriff für die Gegensatzpaare inter*/endo und cis/trans:

	Geschlechtsmodalität	
Normalisierte Position	**Cis** Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht stimmt mit dem selbstbestimmten Geschlecht überein.	**Endo** Das körperliche Geschlecht passt eindeutig in medizinische Normen für Männer bzw. Frauen.
Marginalisierte Position	**Trans und Nicht-Binär** Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht stimmt nicht mit der Geschlechtsidentität überein.	**Inter*** Das körperliche Geschlecht passt nicht in medizinische Normen für Männer bzw. Frauen.

Alle Kombinationen aus der linken und rechten Spalte (z. B. trans und inter* oder cis und endo etc.) sind möglich. Natürlich können auch endo cis Personen marginalisiert werden – nicht aufgrund ihrer Geschlechtsmodalität, sondern in anderen Bereichen, wie z. B. sexuelle Orientierung und/oder Rassismus.



Soziales Geschlecht

Das soziale Geschlecht besteht aus mehreren Dimensionen:

Geschlechtspräsentation

Die Geschlechtspräsentation bezeichnet, wie eine Person Geschlecht nach außen trägt, z. B. über Kleidung, Make-Up oder Körpersprache. Wenn z. B. Männer oder Menschen, die als Männer wahrgenommen werden, Make-Up tragen, erleben sie häufig unfreundliche Kommentare, Diskriminierung oder sogar Gewalt.

Geschlechterrolle

Die Geschlechterrolle beschreibt verschiedene Verhaltensweisen, die gesellschaftlich als typisch für ein Geschlecht gelten. So beinhaltet z. B. die weibliche Geschlechterrolle es, zurückhaltend, auf das Aussehen fixiert, häuslich und emotional zu sein. Wenn Personen von ihrer Geschlechterrolle abweichen, also z. B. als Frau selbstbewusst oder ‚burschikos' ist oder als Mann ‚zu feminin' ist, erleben sie ebenfalls häufig Abwertung, Diskriminierung oder sogar Gewalt.

Geschlechternormen

Geschlechternormen beschreiben Geschlechterzuschreibungen, -erwartungen, -vorstellungen und -rollen. Diese sind gesellschaftliche Regeln, die z. B. vorschreiben, was wer anziehen darf und sollte, welche sexuelle Orientierung oder welche Art der Paarbeziehungen erwartet wird.

Juristisches Geschlecht

Das juristische Geschlecht beschreibt den Personenstand, d. h. das Geschlecht, das staatlichen Behörden bekannt ist. Seit 2019 gibt es in Deutschland dafür vier Optionen. Eingetragen wird das im Reisepass oder in der Geburtsurkunde, aber nicht im Personalausweis. Die Möglichkeiten sind: männlich, weiblich, kein Personenstand und divers. Zwischen 2013 und 2019 mussten intergeschlechtliche Kinder ohne Personenstand in die Geburtsurkunde eingetragen werden (ein sogenannter negativer Eintrag). Das Bundesverfassungsgericht hat 2018 entschieden, dass es einen dritten positiven Eintrag geben muss. Dieser heißt ‚divers'.

Geschlechterverhältnis

Das Geschlechterverhältnis verweist auf ein gesellschaftliches Machtverhältnis: Männer haben gesamtgesellschaftlich gesehen oft mehr Macht und Einfluss als Menschen anderer Geschlechter und üben Macht über diese aus.

In der Wissenschaft werden alle hier genannten Dimensionen gemeinsam betrachtet und unter dem Begriff Gender zusammengefasst. Geschlecht ist gesellschaftlich so tief verankert, dass diese gemeinsame Betrachtung notwendig ist, weil die Untersuchung von Geschlecht losgelöst von der Gesellschaft gar nicht möglich ist.



Pädagogische Konzeptionierung

In den letzten Jahren hat die Repräsentation queerer Personen in den Medien zugenommen und es konnten verschiedene gesetzliche Erfolge gefeiert werden (darunter die Ehe für Alle und das Selbstbestimmungsgesetz sowie das Verbot von Konversionstherapien für Minderjährige). Trotzdem ist im Hinblick auf das gesellschaftliche Verständnis für sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt noch viel zu tun. So mangelt es auch heute noch an queerinklusiven Angeboten für die Aus- und Weiterbildung von Pädagog*innen sowie für die (außer-)schulische Bildungsarbeit mit jungen Menschen. Dadurch lernen bspw. Pädagog*innen zu wenig über queere Themen und können in der Folge auch die Fragen junger Menschen zu diesen Themen nicht adäquat beantworten. Das möchten wir ändern.

Mit diesem Kartenset schaffen wir eine praxisnahe Möglichkeit, sich in der (außer-)schulischen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften mit sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt zu beschäftigen. Das Kartenset bietet verschiedene praxisnahe Einsatzmöglichkeiten und eine tiefgehende Auseinandersetzung auf kognitiver und emotionaler Ebene.

Weil es uns wichtig ist, dass diese Informationen unabhängig der eigenen finanziellen Ressourcen zugänglich sind, stellen wir das Kartenset kostenlos zum Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Gedruckte Versionen können von Einrichtungen, die mit jungen Menschen arbeiten, wie z. B. Schulen und Jugendzentren, (ggf. kostenlos) bei uns bestellt werden.

Unser Ziel ist es, mehr Wissen zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt zu schaffen und durch die Zusammenarbeit mit jungen Menschen sowie Pädagog*innen queere und vielfältige Existenzweisen zu normalisieren, um so dauerhaft einen Teil zur Akzeptanz queerer Menschen beizutragen.

Wichtig zu beachten:

Wenn du das Kartenset mit deinen Teilnehmer*innen einsetzt – oder grundsätzlich sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt (positiv) thematisierst, positionierst du dich damit. Insbesondere queere Jugendliche können dich dadurch als kompetente und sichere Ansprechperson wahrnehmen und mit Fragen und Problemen auf dich zukommen. Sieh dies als Vertrauensbeweis und schätze eine solche Anfrage an dich wert. Das heißt auch nicht, dass du alle Fragen beantworten oder für alles eine Lösung finden können musst, aber dass du die fragende Person zugewandt unterstützen solltest.

Jugendlichen, die nicht selbst queer sind oder sich (noch) nicht als queer verstehen bzw. die wenig Kontakt zu queeren Personen haben, verschafft das Kartenset Aufklärung über queeres Leben und ein Verständnis für die Lebenssituation queerer Personen sowie über gesamtgesellschaftliche Machtverhältnisse. Nichtqueere Jugendliche können so ihre Perspektive auf die Welt reflektieren und einordnen und die Perspektiven marginalisierter Personen kennenlernen. Sie schärfen ihren Blick auf Marginalisierungsstrukturen und entwickeln eine diskriminierungssensible und -arme Haltung und Handlungspraxis.

Für **Jugendliche, die (noch) nicht wissen, ob sie vielleicht queer sind**, kann das Kartenset einen Raum eröffnen, um verschiedene Begriffe und Konzepte kennenzulernen, in denen sie sich wiederfinden und eine positive Identifikation aufbauen können. Reflexionsfragen erlauben ihnen (und allen anderen Jugendlichen und Nutzer*innen) die nähere Auseinandersetzung mit der eigenen Identität. Das Lehrmaterial unterstützt dabei, indem es positive und bejahende Begriffe, Situationen und Ideen bereithält und queeres Leben normalisiert. Sie können erleben, wie ihr Lernumfeld zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt steht – ggf. auch um zu sondieren, wie ein Coming Out aufgenommen werden würde.

Queeren Jugendlichen ermöglicht das Kartenset die genannte positive und bejahende Repräsentation und die Möglichkeit, ihre Identität zu entdecken und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Darüber hinaus erlangen sie spezifisches Wissen über sich selbst, queere Communities sowie die gesellschaftliche und rechtliche Situation. Außerdem können sie mit dem Kartenset ihre Handlungsmacht und -strategien für das (Über-)Leben in einer heteronormativen Gesellschaft entwickeln.



Pädagogische Fachkräfte können mit dem Kartenset ein Bewusstsein für die Lebenssituation queerer Personen entwickeln und für ihre eigene Thematisierung und Positionierung in der Bildungsarbeit inhaltliche und didaktische Sicherheit gewinnen. Die Beispielssituationen können auch als Vorbereitung auf die Arbeit z. B. in der Schulsozialarbeit und für den professionellen Umgang mit queeren Personen genutzt werden. Darüber hinaus können die Karten als Anregungen für den Fachunterricht zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt genutzt werden.

> Insgesamt ist es uns wichtig, queeren Jugendlichen und Erwachsenen zu ermöglichen, andere Menschen in ihrem Leben um Rat fragen zu können, wenn es um Themen wie sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt geht, und dass sie dabei Unterstützung und Akzeptanz erfahren. Dazu ist es notwendig, diese Kompetenzen zuerst zu erlernen und zu trainieren.

Wir verzichten im Kartenset darauf, bestimmte Inhalte nur für Erwachsene oder nur für Jugendliche zu kennzeichnen, da sich die Gruppen, in denen das Kartenset eingesetzt werden kann, in ihrem Kenntnisstand und Kompetenzlevel stark unterscheiden können. Die Verwendung bestimmter Karten obliegt so der eigenen Entscheidung – passend zum Anliegen und Wünschen der beteiligten Personen in der Verwendung des Kartensets.

Didaktische Hinweise

Deine Positionierung

Wenn du das Kartenset einsetzen willst, solltest du dir selbst Gedanken zu deiner eigenen Positionierung und zum Verwendungsziel der Karten in deiner Arbeit machen.

Das bedeutet z. B.:

- Welche Rolle nimmst du dabei ein – als queere oder als nicht-queere Person?
- Wann ist es wichtig und sinnvoll, deine Positionierung explizit zu benennen und wann nicht?

Es ist sehr gut möglich, dass die Teilnehmer*innen unterschiedliche Positionierungen und Haltungen mitbringen. Damit musst du – wie in jeder pädagogischen Situation – konstruktiv umgehen. Versuche also, in Diskussionen, Besprechungen und der Anwendung allen Menschen Raum für ihre Antworten und Überlegungen zu geben. Dabei ist deine Positionierung genauso wichtig und wertvoll wie die aller anderen beteiligten Personen.

Informiere dich selbst zu Themen aus dem Kartenset, zu denen du kein Vorwissen hast, sodass du Fragen beantworten kannst. Tipps dazu findest du in unserer Literatur- und Linkliste.

Queere Teilnehmer*innen

Neben deiner Positionierung ist es wichtig, sich auch Gedanken über die teilnehmenden Menschen zu machen, mit denen du zusammenarbeitest und das Kartenset einsetzt. Es kann sein, dass Personen dabei sind, von denen du oder andere noch nicht wissen, dass sie queer sind. Mache deshalb keine Annahmen über Geschlecht oder sexuelle bzw. romantische Orientierung aufgrund von Aussehen, Vorname(n), verwendeten Pronomen oder anderen Merkmalen deiner Teilnehmer*innen und oute niemanden. Ob jemand über sich, die eigene Identität und Erfahrungen erzählen möchte, entscheidet alleine die Person selbst. Achte dabei darauf, dass niemand gezwungen wird, sich zu outen, oder fremdgeoutet wird.

Auch wenn alle Menschen Teil sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt sind, kann sich die Thematisierung von queeren Themen für queere Personen anders anfühlen als für nicht-queere Personen. Es ist wichtig, für diese unterschiedlichen Positionierungen, Marginalisierungen und Machtverhältnisse im Raum sensibel zu sein.

Wichtig ist:

Das Thema sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt betrifft alle Teilnehmer*innen, unabhängig davon, ob sie queer sind oder nicht. Ziel ist es, die Karten für die Bestärkung, das Verlernen von Normen und das Neulernen vielfältiger Lebensrealitäten einzusetzen.

Schwierigkeitsgrad

Wir haben auf eine Kennzeichnung von Schwierigkeitsgraden auf den Karten bewusst verzichtet. Du kannst die Gruppe, mit der du arbeitest, am besten einschätzen. Schau deshalb selbst, wie schwer du die Aufgaben und Fragen für deine Gruppe findest, was zum aktuellen Entwicklungsstand der Gruppe passt und setze sie entsprechend ein.

Teilen persönlicher Erfahrungen

Auf manchen der Karten sind sehr persönliche Fragen enthalten, die wir **mit diesem Symbol** markiert haben. Mache deinen Teilnehmer*innen vor Beginn der Einheit klar, dass alle nur so viel teilen sollen, wie sie möchten und dass sie keine Menschen unerlaubt outen oder ungewollt in den Fokus stellen dürfen. Das gilt auch für dich als anleitende Person: Du musst nichts teilen, was du nicht willst, auch wenn Neugierde der Teilnehmer*innen an deine Positionierung verständlich ist.

Überlege dir ggf. im Vorhinein, wie du mit etwaigen Fragen umgehen möchtest.

Weil im Rahmen des Kartensets auch über persönliche Themen gesprochen werden kann, empfiehlt es sich, vorab mit der Gruppe auszumachen, dass alles, was in dieser Einheit gesagt oder geteilt wird, nicht nach außen dringt. Das bedeutet: Die Teilnehmer*innen dürfen anderen Personen erzählen, dass sie an einer Einheit zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt teilgenommen haben und Faktenwissen sowie ihre eigenen Gedanken teilen, aber z. B. nicht weitererzählen, dass eine Person sich geoutet hat oder die persönlichen Erlebnisse oder Gedanken anderer Personen weitererzählen.

Umgang mit der Angst davor, etwas Falsches zu sagen

Bei der Besprechung von Themen wie sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt haben viele Teilnehmer*innen Angst, etwas Falsches oder Diskriminierendes zu sagen und dafür kritisiert zu werden. Das passiert insbesondere, wenn sie sich noch nicht gut mit dem Thema auskennen oder bisher wenig Berührungspunkte hatten. Es ist wichtig, klarzumachen, dass es sich bei der Arbeit mit dem Kartenset um einen Raum handelt, in dem Menschen dazulernen und Fragen stellen dürfen.

Unserer Erfahrung nach hat sich folgende Regel bewährt:

Unsicherheiten und Fragen sind erlaubt, absichtliche und wiederholte Diskriminierungen und Beleidigungen sind es nicht. Ermutige also die Teilnehmer*innen, Fragen zu stellen und über ihre Unsicherheiten mit dem Thema zu sprechen und bestärke sie, diesen Lernprozess einzugehen.

Umgang mit diskriminierenden und beleidigenden Äußerungen

Interveniere sofort und deutlich bei diskriminierenden oder beleidigenden Äußerungen. Setze außerdem feste Grenzen bei Äußerungen, die die Menschenrechte oder -würde von queeren Personen infrage stellen. Dass queere Menschen ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt haben, ist nicht verhandelbar. Stelle auch sicher, dass unterschiedliche Meinungen in diesem Raum Platz haben und sich alle gegenseitig respektieren, solange diese Meinungen nicht

menschenfeindlich sind. Meinungen, die unterschiedlich sein können, sind z. B., wer der*die beste queere*r Schauspieler*in ist – nicht aber, ob queere Personen existieren dürfen. Eventuell erkennst du selbst nicht jede Form der diskriminierenden oder beleidigenden Äußerung. Nimm es daher ernst, wenn Teilnehmer*innen das ansprechen und handle entsprechend.

Umgang mit Triggern

Du musst immer annehmen, dass manche Teilnehmer*innen in der Gruppe von Diskriminierung betroffen sind, unabhängig davon, ob du oder andere schon Wissen um die Positionierungen im Raum haben. Es kann deshalb, wie in allen Lernsituationen, dazu kommen, dass ein Thema eine Person im Raum triggert. Das bedeutet ein plötzliches und intensives Wiedererleben von belastenden Erlebnissen und Gefühlszuständen und damit verbundenen psychischen und emotionalen Auswirkungen (z. B.: Weinen, Flashbacks, emotionale und körperliche Reaktionen).

Vereinbare mit der Gruppe z. B., dass Teilnehmer*innen ohne weiteren Kommentar den Raum verlassen dürfen und/oder ein spezifisches Stoppsignal, um sich dann primär um die Person und das aufwühlende Thema kümmern zu können.

Du kannst auch ein Signal vereinbaren, das anzeigt, dass für eine Person Grenzen erreicht oder überschritten wurden. Eröffne Möglichkeiten, ggf. auch nach den gemeinsamen Lernrunden, z. B. in Form von Einzelgesprächen, um sich über Erlebtes auszutauschen. Sorge dabei für die Teilnehmer*innen genauso gut wie für dich selbst als anleitende Person.

Einsatzmöglichkeiten Fragen und Antworten

Muss ich alle Karten nutzen?

Nein, du kannst das Kartenset modular nutzen und dir nur die Kategorien oder Karten aussuchen, die du brauchst und einsetzen willst. Du kennst deine Gruppe am besten und kannst einschätzen, welche Karten gerade zu ihrem Kenntnis- und Kompetenzstand passen und welche ggf. zu leicht oder zu schwer sind.

Wir empfehlen trotzdem immer, das ganze Kartenset für den Einsatz dabei zu haben, falls z. B. Fragen zu bestimmten Begriffen auftreten, die ihr dann erarbeiten könnt, oder falls ihr eine weitere Beispielsituation durchsprechen wollt.

Gibt es eine festgelegte Reihenfolge?

Nein, es gibt keine festgelegte Reihenfolge der Karten. Du kannst sie so flexibel einsetzen, wie sie zu deiner Gruppe, deiner pädagogischen Arbeit usw. passen. Natürlich kann es Sinn ergeben, erst eine Begriffsgrundlage zu schaffen, wenn du eine der Beispielsituationen in deiner Gruppe besprechen willst. Aber letztendlich weißt du am besten über deine Gruppe, ihre Kompetenzen, ihren Kenntnisstand und die Arbeitsziele Bescheid.

Auf den Karten findest du *→ diese Verweise* – damit kannst du bspw. eine passende Quizfrage zu einer der ‚Ins Gespräch kommen'-Karten finden und diese miteinander verknüpft behandeln.

Welche Möglichkeiten habe ich, das Kartenset einzusetzen?

Neben der klassischen Anwendung des Kartensets, bei der verschiedene Karten in der Gruppe besprochen werden, haben wir das Kartenset auch so designt, dass verschiedene andere Einsatzmöglichkeiten bestehen. Alle genannten Möglichkeiten sind Beispiele und können um eigene Ideen und Anwendungen ergänzt werden.

- Die Karten können auf Paar- oder Kleingruppen verteilt und bearbeitet werden, bspw. kann jeweils eine Karte gezogen und zu den darauf aufgeführten Reflexionsfragen gearbeitet werden. Je nachdem, ob die Gruppe zusätzliche Recherchearbeit machen soll, kann daraus auch eine Projektarbeit werden. Die Ergebnissicherung kann in Form eines Referats oder Handouts erfolgen, das die Gruppen am Ende präsentieren. Diese Einsatzmöglichkeit funktioniert natürlich auch für Einzelarbeiten, bei der jede*r Teilnehmer*in eine Karte erhält und sich damit auseinandersetzt.
- Einzelne Karten können als Anreiz für Diskussionsrunden oder Thementage genutzt werden.
- Aus verschiedenen Karten kann auch eine Stationsarbeit, ggf. mit zusätzlichem Material, entwickelt werden, bei der die Teilnehmer*innen sich im Raum bewegen und verschiedene Aufgaben lösen sollen.
- Die Gruppe kann ausgehend von einer Karte aus der Kategorie ‚Ins Gespräch kommen' über einen Zeitraum von einer Woche in ihrem Alltag Beispiele suchen und diese dann besprechen.

- Die Quizfragen können digital als Quiz umgesetzt werden, bei dem alle Teilnehmer*innen mitspielen können.
- Die Karten stehen zusätzlich kostenlos als Download zur Verfügung. Damit kannst du die Begriffskarten doppelt ausdrucken und mit den Teilnehmer*innen ein Memory-Spiel spielen. Das kannst du auch zur Gruppeneinteilung nutzen (als einfachere Variante können die Teilnehmer*innen den Begriff und die Erklärung zusammenfügen).
- Die Begriffskarten können zum ‚Vokabel'-Lernen für queere Begriffe genutzt werden.
- Die Karten aus der Begriffs- und der ‚Ins Gespräch kommen'-Kategorie können als Anreiz dienen, um Videos, Zeitungsartikel und andere Medien zu analysieren.
- Die Reflexionsfragen auf den unterschiedlichen Karten können als Anreize für Reflexionsarbeit, z. B. in Form eines Reflexionstagebuchs genutzt werden.
- Selbstverständlich können die Beispielsituationen auf den Karten auch für Rollenspiele genutzt werden. Beachte dabei, dass Rollenspiele nicht für alle Gruppen geeignet bzw. zielführend und nicht unbedingt (neuro-) inklusiv, d. h. inklusiv für alle Menschen jedweder neurologisch-kognitiver Ausprägung, sind.

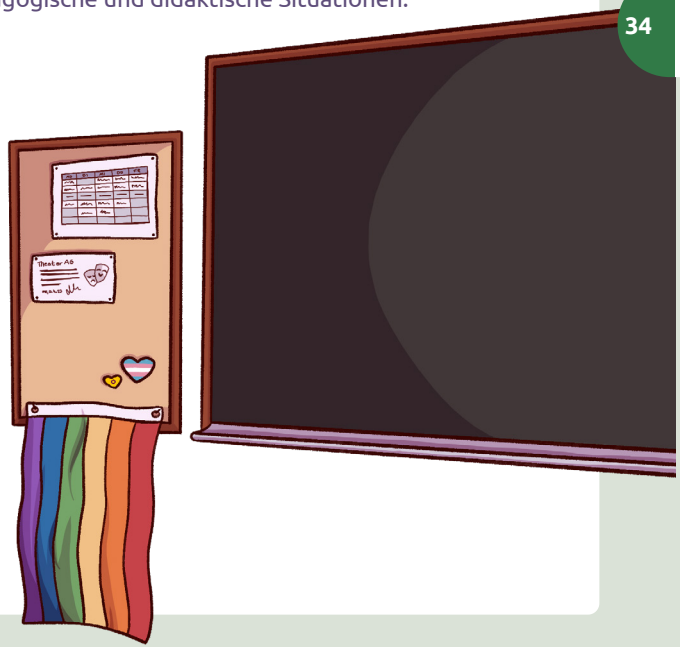


Vorstellung der vier Kategorien

Die Karten unseres Sets sind in vier verschiedene Kategorien sortiert:

- **Begriffe**
- **Ins Gespräch kommen**
- **Daten und Zahlen**
- **Beispielsituationen**

Die folgenden Hinweise geben weitere Erklärungen über die inhaltlichen Aspekte, Anwendungsbeispiele und den möglichen Einsatz der Karten für verschiedene berufliche, pädagogische und didaktische Situationen.



Begriffe

In dieser Kategorie finden sich Begriffe rund um sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt. Wir geben eine Annäherung an Definitionen, Erklärungen und Übersetzungen. Viele dieser Begriffe haben aber keine feststehenden und einheitlichen Bedeutungen. Zusätzlich verändern sich gesellschaftlich und historisch Definitionen und Diskurse kontinuierlich. Was heute aktuell ist, wurde vor 100 Jahren anders benannt und kann in 100 Jahren auch wieder anders heißen. Da der Platz auf den Karten begrenzt ist, können die Begriffe auch nicht in ihrer gesamten Komplexität dargestellt werden.

Seit dem Start des Queer Lexikons 2012 als eine Art queeres Wiki setzen wir uns bis heute kontinuierlich mit den Begriffen und Definitionen und ihrer aktuellen Verwendung in den Themenbereichen sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt auseinander und bemühen uns, unsere Seite stets aktuell zu halten. Im deutschsprachigen Raum bieten wir die umfangreichste Ressource für Definitionen an – auch durch die Unterstützung unserer Community. Wer für die Karten also noch mehr fachliches Begriffshintergrundwissen benötigt, kann im Glossar auf unserer Website über 300 Begriffe nachlesen unter: **qlx.li/glossar**

Wenn du einen Begriff oder dich selbst anders verstehst und definierst als hier im Kartenset definiert, ist das in Ordnung, denn Selbstbezeichnungen sind immer valide. Gleichzeitig ist es wichtig, anderen Personen keine Labels aufzudrücken, Menschen nicht ohne ihr Wissen und persönliche Absprache zu outen und im Umgang mit queeren Personen diskriminierungssensibel zu sein – in der Sprache und der eigenen Haltung. Auch dafür hilft das Grundwissen über die Begrifflichkeiten.

Ins Gespräch kommen

Auf den Karten in dieser Kategorie beschreiben wir Konzepte rund um sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt. Zusätzlich bieten wir Reflexionsfragen an, mit denen du mit deinem Gegenüber, mit Jugendlichen, mit Kolleg*innen, Workshopteilnehmer*innen und allen anderen Interessierten ins Gespräch kommen kannst. Es geht in diesem Teil des Kartensets darum, diese Konzepte verstehen und analysieren zu lernen, Beispiele aus dem eigenen Alltag zu finden, einen Austausch zu verschiedenen Themen anzustoßen und einzuladen, das eigene Wissen zu reflektieren, zu ergänzen und in Dialogen neue Perspektiven kennenzulernen. Das ist besonders wichtig für eine diskriminierungssensible Haltung.

Im weiteren Verlauf dieses Begleithefts findest du unsere Antwortmöglichkeiten aus diskriminierungssensibler und inklusiver Perspektive. Dabei sind diese Vorschläge eher als mögliche und optionale Impulse einzuordnen. Auch ganz andere Antworten und Lösungen können für dich, deine Situation und dein Gegenüber passen, tausche dich gern darüber aus.

Daten und Zahlen

Mit verschiedenen Quizfragen rund um sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt auf der Basis von Begrifflichkeiten, Fakten und aktuellen Studien wollen wir dir ermöglichen, tiefer ins Gespräch einzusteigen. Auf der Kartenrückseite findest du jeweils die richtige Antwort, zusätzliche Reflexionsfragen zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema der Quizfrage und Quellenverweise, wenn es um wissenschaftliche und historische Hintergründe geht.

Die Fragestellungen sind dabei unterschiedlich gestaltet. So gibt es offene Fragen ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten, Fragestellungen mit nur einer richtigen Antwortmöglichkeit und manchmal kann auch mehr als eine Antwort richtig sein.

Kleine Symbole auf der Karte zeigen an, um welche Art der Fragestellung es sich jeweils handelt:



Offene Fragen



Fragen mit nur einer richtigen Antwort



Fragen mit mehreren Antworten

Wir verzichten dabei bewusst auf rhetorische, ironische, sarkastische, zynische oder Scherzfragen im Quiz und vermeiden generell versteckte Sprachcodes im gesamten Kartenset, um sowohl die Inklusion als auch die Fachlichkeit zu gewährleisten. Trotzdem sind manche Inhalte so formuliert, dass sie Spaß machen sollen.

Die Quizfragen sind ebenso zur spielerischen Annäherung geeignet, wie zur sachlichen Wissensüberprüfung. So können diese Karten für Schulklassen, Projekttage und in Freizeitangeboten genauso genutzt werden wie für einen Spielenachmittag, Warm-up-Fragen in der Moderation oder sie können die Basis für die Vorbereitung und Erstellung von weiterem Arbeitsmaterial zum Thema sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt sein.

Es geht bei den Quizfragen sowohl um Wissensvermittlung als auch um Spaß und Freude. Auch ist der Kreativität, weitere Folgefragen ebenso didaktisch spielerisch umzusetzen, keine Grenzen gesetzt.

Beispielsituationen

Im vierten Teil des Kartensets werden Beispielsituationen mit Bezug zu romantischer, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt beschrieben.

Du kannst hier, bevor du unsere Lösungsideen liest, überlegen: Wie würdest du dich in der beschriebenen Situation verhalten? Wie würdest du dich in der Situation fühlen? Was könntest du Passendes sagen und tun, ohne dich (unabsichtlich) übergriffig zu verhalten? Das ist der Prozess, den die Teilnehmer*innen durchlaufen sollen – es kann also sinnvoll sein, wenn du das (vorher) auch einmal tust.

Durch den Perspektivwechsel und das Hereinversetzen in die Rolle der beratenden und unterstützenden Person kann deine erworbene Fachlichkeit in die praktische Umsetzung gelangen. So entstehen eigene Handlungsmöglichkeiten, Transferleistungen und ein routinierterer Umgang mit ähnlichen Situationen, die du oder dein Umfeld erleben. Die Beschäftigung mit den Karten kann also dazu beitragen, sich nicht hilflos, sondern handlungsfähig zu fühlen.

Auf der jeweiligen Kartenrückseite der beschriebenen Beispielsituationen findest du unsere Antwortvorschläge. Es handelt sich auch dabei immer nur um Beispiele, wie reagiert und gehandelt werden kann, und nicht um allgemeingültige Lösungen. Es gibt oft nicht die eine einzige passende Handlungsoption. Stattdessen geht es darum, einen diskriminierungssensiblen und inklusiven Umgang zu entwickeln, der für dich, dein Gegenüber, deine Kolleg*innen und die Jugendlichen, mit denen du das Kartenset zusammen erkundest und die Situationen besprichst, passt. Die Karten können dabei neue Perspektiven, Erkenntnisse und Aha-Momente schaffen.

Wenn du noch mehr aktuelle und reale Beispiele queerer Jugendlicher und Erwachsener lesen möchtest, findest du diese auf unserer Website im queeren Kummerkasten, den wir seit 2018 anbieten. Hier stellen uns Menschen anonym ihre Fragen aus und zu eigenen Lebenssituationen, bspw. zu Labelsuche, Coming Out und der queeren Community, die wir dann öffentlich beantworten.

Zu unserem Kummerkasten: qlx.li/kummerkasten

Musterlösungen und Denkanstöße

Nachfolgend findest du einige Musterlösungen, Erwartungshorizonte bzw. Denkanstöße, die du verwenden kannst, wenn du dir beim jeweiligen Thema nicht sicher bist. Wichtig dabei: Wir können natürlich nicht auf jede mögliche Interpretation und Lösungsstrategie eingehen, sondern auch hier nur Anregungen geben. In deinen Gesprächen ergeben sich bestimmt viele weitere Interpretationen. Und wie bereits betont, gilt: Alle Personen sind Expert*innen für sich selbst und für ihre Identität.

Begriffe

Unsere Begriffskarten kommen aufgrund der Erklärungen auf der Rückseite ohne zusätzliche Hinweise aus.



Ins Gespräch kommen

Karte 23: Sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt

Das Konzept von sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt schließt auch Heterosexualität, Endo- und Cisgeschlechtlichkeit mit ein. Somit wird niemand ausgeschlossen, alle können sich als Teil einer großen Vielfalt wahrnehmen, sich ausprobieren und ihre eigene Identität entdecken. Der Fokus liegt nicht explizit auf der Besonderheit queerer Identitäten, sondern denkt einfach alle mit, was dabei helfen kann, normatives Denken abzubauen. Besonders aufgrund von Diskriminierungserfahrungen, die nur manche Identitäten innerhalb dieser Vielfalt betreffen, und auch weil viele Menschen positive Selbstbezüge zu ihren jeweiligen Labeln haben, ist es aber trotzdem wichtig, Begriffe wie queer bzw. LSBATIQ+ beizubehalten.

Karte 24: Zweigeschlechtlichkeit

Das binäre Geschlechtersystem wird im Alltag immer wieder durch Stereotypen, Normen und Regeln abgesichert. Es wird im Zweifelsfall auch gewaltvoll durchgesetzt. So werden bspw. intergeschlechtliche Menschen unnötigen medizinischen Eingriffen ausgesetzt, damit sie einem binären Geschlechterbild entsprechen, oder Jungen erleben Gewalt, wenn sie gerne Kleider tragen oder mit Puppen spielen wollen. Das System bringt also für alle Menschen Nachteile, weil es uns immer auf etwas festlegt und einengt. Das kann bei unterschiedlichen Menschen verschiedenes Leiden auslösen.

Karte 25: Heteronormativität

Heteronormativität begegnet dir vermutlich an vielen Stellen in deinem Alltag und beruht auf der Grundannahme von Zweigeschlechtlichkeit. Das erlebst du z. B. im Supermarkt, wenn du entweder Duschgel für Männer oder Frauen kaufst, wenn dich deine Tante auf dem Geburtstag wieder fragt, wann du denn endlich einen Freund bzw. eine Freundin mit nach Hause bringst, oder in der Werbung, in der verliebte Paare mit einem Mann und einer Frau zu sehen sind. Personen, die als davon abweichend wahrgenommen werden, erleben oft Unverständnis, negative Konsequenzen oder Gewalt.

Karte 26: Homofeindlichkeit

Homofeindlichkeit hat negative Auswirkungen auf schwule und lesbische Menschen und Personen, die für lesbisch bzw. schwul gehalten werden. Oft bedarf es langer Auseinandersetzungen mit sich selbst und mit (internalisierter) Homofeindlichkeit, bis schwule und lesbische Menschen ihre sexuelle Orientierung akzeptieren und sich outen können, weil sie negative Konsequenzen, Ablehnung, und/oder Gewalt befürchten (müssen). Du kannst dich bspw. mit deiner eigenen internalisierten Homofeindlichkeit auseinandersetzen (wenn dir z. B. beigebracht wurde, dass ‚schwul' eine Beleidigung ist oder lesbische Menschen eklig seien) und widersprechen, wenn Menschen in deinem Umfeld homofeindliche Aussagen treffen. Achte dabei aber darauf, dich nicht selbst in Gefahr zu bringen.



Karte 27: Transfeindlichkeit

Transfeindlichkeit hat negative Auswirkungen auf trans Personen und ihren Coming Out Prozess. Sie kann dafür sorgen, dass trans Personen sich selbst lange nicht bewusst werden, dass sie trans sind, und dann Angst vor einem Coming Out haben, weil sie negative Konsequenzen, Ablehnung, und/oder Gewalt befürchten (müssen). Du kannst dich mit deiner eigenen internalisierten Transfeindlichkeit auseinandersetzen (wenn z. B. trans Personen als Gefahr dargestellt werden oder sich über sie lustig gemacht wird) und widersprechen, wenn Menschen in deinem Umfeld transfeindliche Aussagen treffen und/oder trans Personen misgendern oder deadnamen. Achte dabei aber darauf, dich nicht selbst in Gefahr zu bringen.

Karte 28: Amatonormativität

Du begegnest in deinem Alltag vermutlich häufig Amatonormativität, z. B. wenn:

- Mädchen und Jungen unterstellt wird, nicht ohne romantische oder sexuelle Absichten befreundet sein zu können
- Filme und Bücher immer die Suche nach romantischen Partner*innen thematisieren
- deine Freund*innen dir absagen, weil sie in einer neuen Beziehung sind
- Hotelbuchungsportale automatisch von zwei Gästen ausgehen.

Das und vieles mehr kann Menschen einschränken, die keine romantische Paarbeziehung haben (möchten). Außerdem ist es bspw. aktuell in Deutschland nicht möglich, nicht-romantische Beziehungen rechtlich abzusichern.

Karte 29: Transition

Eine Transition kann mit vielen schönen und herausfordernden Momenten einhergehen. Es kann z. B. schwierig sein, sich als trans zu outen und mit Erwartungen und Meinungen des Umfelds oder mit unerwarteten Veränderungen umzugehen. Besonders schön kann es aber sein, zum ersten Mal den neuen Namen zu hören, oder zu sehen, wie sich der eigene Körper in die gewünschte Richtung verändert. Du kannst trans Personen unterstützen, indem du ihnen gegenüber offen bist, ihre richtigen Namen und Pronomen verwendest, und sie fragst, was sie sich von dir wünschen.

Gesellschaftlich gibt es Druck für trans Personen, normativ und binärgeschlechtlich zu transitionieren, das nennt man Transnormativität. Das kann trans Menschen unter Druck setzen, sich für bestimmte Transitionsmaßnahmen zu entscheiden, oder sich Geschlechternormen entsprechend zu verhalten. Um herauszufinden, welche Transitionsschritte sie gehen möchten, können trans Menschen z. B. mit anderen Menschen darüber sprechen und ihre Überlegungen teilen, Pro- und Kontra-Listen machen, sich über Erfahrungen von Menschen informieren, die die Transitionsschritte (nicht) gegangen sind, oder mit unabhängigen Beratungsstellen sprechen.

Karte 30: Coming Out

Die Gedanken und Ängste von queeren Menschen vor- und während ihres Coming Outs können vielfältig sein. Sie können sich bspw. Sorgen machen, ob sie akzeptiert werden, ob ihre Identität anerkannt und in Zukunft mitgedacht wird, oder ob sie stattdessen Ablehnung erfahren, bspw. von Zuhause fliehen müssen, oder Gewalt erleben. Du kannst queere Menschen unterstützen, indem du unabhängig von Coming Outs deine Unterstützung für queere Personen zeigst. Wenn sich eine Person bei dir outet, kannst du dich für das Vertrauen bedanken, es vertraulich behandeln und dich erkundigen, wer alles davon weiß. Im Anschluss kannst du dich ggf. weiterführend zu der Identität der Person informieren. Vielleicht kannst du auch mit der Person zusammen feiern, dass sie sich getraut hat, sich dir gegenüber zu outen. Oft fühlen sich Coming Outs nämlich auch befreiend an.

Die Aussage, dass Coming Outs heutzutage nicht mehr notwendig seien, erkennt nicht alle Lebensrealitäten queerer Menschen an. Das heißt: Wir leben immer noch in einer Gesellschaft, in der davon ausgegangen wird, dass alle Menschen heterosexuell und endo-cisgeschlechtlich sind. Einige Menschen wachsen deshalb nicht mit dem Verständnis auf, dass es okay ist, von der Norm abweichende Geschlechter, romantische oder sexuelle Orientierungen zu haben. Für diese Menschen ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Coming Out oft schwierig und angstbehaftet und sie glauben, sich verstecken zu müssen. Coming Outs als nicht mehr zeitgemäß zu beurteilen macht dies unsichtbar.



Karte 31: Diskriminierung

Du kennst bestimmt viele Arten von Diskriminierung im Alltag, z. B. wenn chronisch kranken Menschen nicht geglaubt wird, wenn ungefragt Haare von Schwarzen Personen angefasst werden, oder wenn Frauen auf der Straße hinterhergerufen wird.

Formen von Diskriminierung sind z. B.:

- **Rassismus**
  (in Bezug auf z. B. Hautfarbe/Namen/Sprache)
- **Sexismus** (in Bezug auf Geschlecht)
- **Ableismus** (in Bezug auf Behinderung und/oder chronische Krankheit)
- **Ageismus** (in Bezug auf höheres Alter)
- **Adultismus** (in Bezug auf niedrigeres/nicht erwachsenes Alter)
- **Klassismus** (in Bezug auf Klasse/sozialer Herkunft)
- **Heterosexismus** (in Bezug auf sexuelle Orientierung)

Viele Menschen erleben nicht nur aufgrund von einer Diskriminierungsstruktur Nachteile, sondern werden mehrfach diskriminiert (Intersektionalität). So erleben bspw. Frauen, die ein Kopftuch tragen, spezifische Formen von Abwertung, die sich aus der Zusammenwirkung mehrerer Faktoren (z. B. Sexismus, Rassismus) ergeben. Ihnen wird z. B. Selbstbestimmung ab- und eine besondere patriarchale Unterdrückung zugesprochen.

Diskriminierung schränkt (queere) Menschen in ihrer Freiheit ein und führt oft zu Ängsten und Gewalterleben. Du kannst dich zu verschiedenen Diskriminierungsformen weiterbilden und bspw. deine eigenen Vorurteile hinterfragen.

Außerdem kannst du lernen, Beleidigungen und unangebrachte Kommentare zu erkennen, sie nicht selbst zu reproduzieren und ihnen zu widersprechen.

> In beruflichen Kontexten kannst du z. B. die Einrichtung von Fortbildungen anregen, um Kolleg*innen zu schulen. Für die Organisation, Finanzierung und Anrechnung gibt es für jedes (Bundes-) Land eigene Strukturen.

Wenn du erlebst, dass Menschen Diskriminierung erfahren, kannst du z. B. eingreifen, ihnen gegenüber solidarisch sein und als Zeug*in zur Verfügung stehen. Achte dabei aber auch auf deine eigene Sicherheit.

Karte 32: Pronomen

Alle Menschen – egal ob cis- oder transgeschlechtlich – dürfen verschiedene Pronomen ausprobieren. Dazu kannst du bspw. in eine queere Jugendgruppe gehen oder in Online-Räumen wie unserem Regenbogenchat und Queer Chat andere Menschen oder deine Freund*innen bitten, verschiedene Pronomen für dich auszuprobieren, oder über dich selbst in der dritten Person sprechen/schreiben.

Um neue Pronomen zu üben, kannst du bspw. ein (Bilder-) Buch oder eine Kurzgeschichte lesen und den Figuren andere Pronomen zuweisen, dich mit Freund*innen zusammensetzen und unterhalten, oder Bücher lesen, in denen Neopronomen verwendet werden.

Für viele Menschen ist es oft sehr schmerzhaft, dauerhaft mit falschen Pronomen angesprochen zu werden, weil die Verwendung der richtigen Pronomen oft mit der Anerkennung des eigenen Geschlechts (oder der Abwesenheit von Geschlecht) assoziiert wird.

Karte 33: Geschlechtersensible Sprache

Geschlechtersensible Sprache ist wichtig, um alle Menschen in ihrer geschlechtlichen Vielfalt abzubilden. Oft wird das sogenannte ‚generische Maskulinum' verwendet, manchmal mit dem Hinweis, dass andere Geschlechter mitgemeint seien. Die Verwendung des Maskulinums verstärkt aber männliche Vorstellungen. Das heißt, wenn maskuline Formen verwendet werden, stellen sich Menschen überwiegend Männer vor, da Männer in unserer Gesellschaft als Norm gelten und somit patriarchale Strukturen weiter gefestigt werden. Zudem ist geschlechtersensible Sprache oft präziser, bspw. wenn es um körperliche Vorgänge wie Schwangerschaft oder Geburten geht, die nicht ausschließlich und nicht alle Frauen betreffen.

Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung wird oft als ein Gegenargument für Formen mit Sonderzeichen angeführt, da Vorlesesoftware die Sonderzeichen oft nicht richtig vorliest und eine Irritation entstehen kann. Der deutsche Blinden- und Sehbehindertenverbund empfiehlt bei binärer Sprache das Ausschreiben der Formen und bei Sonderzeichen den Asterisk, der mittlerweile auch oft Gendersternen genannt wird und so aussieht: *.

Karte 34: Label

Es gibt zahlreiche Beispiele für Labels, z. B. schwul, trans, bisexuell, panromantisch, asexuell oder demiromantisch. Du kannst individuelle Labels besser verstehen, indem du über die Geschichte der Begriffe oder Erfahrungsberichte von Menschen, die diese Labels verwenden, liest, oder dich mit anderen Menschen austauscht. Labels bieten die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzuordnen und sich darüber auszutauschen und Menschen zu finden, denen es ähnlich geht.

Sie bieten aber auch das Risiko, dass Menschen fälschlicherweise Labels zugeordnet werden, die die tatsächliche Komplexität ihrer Erfahrungen nicht abbilden. Deswegen sind Labels nur als Selbstbezeichnung zu verwenden und die (nicht) verwendeten Labels anderer Personen zu respektieren.

Karte 35: Personenstand

Es kann für Menschen wichtig sein, die behördlichen Informationen wie Name(n) und/oder Geschlechtseintrag über sich zu verändern, weil sie auf offiziellen Dokumenten (bspw. der Geburtsurkunde oder dem Reisepass) auftauchen. Inkorrekte Einträge können zu Misgendering oder unangenehmen und auch gefährlichen Outingsituationen führen, wenn die Dokumente vorgelegt werden müssen (z. B. bei Ausweiskontrollen).

Es ist aus verschiedenen Gründen zu kritisieren, dass Behörden geschlechtliche Informationen über Menschen haben, besonders wenn die Hürden, dass Menschen ihren Namen/Geschlechtseintrag ändern können, ziemlich hoch sind und dadurch quasi Falschinformationen über die Personen vorliegen. Allgemein kann es für einen Staat nützlich sein, den Personenstand zu erheben, um statistische Angaben über die Bevölkerung machen zu können. Aktuell kann es international von Vorteil sein, bspw. eine binäre Geschlechtsangabe im Reisepass zu haben, weil (noch) nicht alle Länder alternative Geschlechtsmarker akzeptieren.

Daten und Fakten

Karte 37: CSD

Ein CSD bzw. eine Pride Parade kann für queere und questioning Menschen ein Ort sein, an dem sie sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt erleben können und erfahren, dass sie nicht alleine sind. Dadurch können Netzwerke und gemeinsame politische Arbeit entstehen. Außerdem sind queere Menschen immer noch nicht vollständig gleichgestellt und erleben vielfach Diskriminierung, sodass CSDs als Kampf für Gleichberechtigung weiterhin Relevanz haben. Gleichzeitig kann es aber auch wichtig sein, bereits erreichte Rechte und Vielfalt zu feiern. Auch außerhalb von CSDs ist das Erleben von Community, also Gemeinschaft, wichtig, z. B. als Möglichkeit von Austausch und Unterstützung und als Potenzial für politischen Aktivismus.

Karte 38: Pathologisierung von Homosexualität

Die Einstufung von Homosexualität als Krankheit hatte negative Auswirkungen auf schwule und lesbische Personen, da sie nicht als gleichwertige Orientierung anerkannt wurde, was vielfach zu Abwertung und Diskriminierung führte. Außerdem gelten Krankheiten oft als etwas, das es zu therapieren gilt. Entsprechend wurde auch versucht, queere Menschen sogenannten Konversionsmaßnahmen zu unterziehen und sie damit z. B. heterosexuell zu machen. Diese Maßnahmen sind unwissenschaftlich und sehr schädlich für diejenigen, die sie durchmachen müssen.

Karte 39: Ehe für alle

Die Einführung der Ehe für alle bedeutet, dass manche queeren Menschen nun endlich ihre Partner*innen heiraten können und somit Menschen in verschiedengeschlechtlichen Beziehungen gleichgestellt wurden. Allerdings werden einige queere Menschen immer noch ausgeschlossen, z. B. polyamore und behinderte queere Personen. Die Einführung der Ehe für alle hat keinen Einfluss auf die Ehen von nicht queeren Menschen.

Karte 40: Körperliche Transitionsmaßnahmen bereuen

Wir finden, dass das eine ziemlich niedrige Zahl ist. Im Vergleich dazu: 17% der Patient*innen bereuen z. B. eine Knieoperation (vgl. Cassidy et al. 2021) und trotzdem werden Knie-OPs regelmäßig durchgeführt. Aktuell sind medizinische Transitionsmaßnahmen in Deutschland für viele trans Menschen nur schwer zugänglich. Wenn trans Personen ihre Transition bereuen, liegt das außerdem häufig nicht daran, dass sie nicht wirklich trans sind, sondern daran, dass ihnen in ihrem Umfeld die Unterstützung und Akzeptanz fehlt und sie Diskriminierung erleben.

Karte 41: Trans vs. Drag

Vielleicht verwechseln Menschen trans und Drag, weil sie nicht genug aufgeklärt sind. Das ist schwierig, denn bei Drag geht es um (übertriebene) Performances von Geschlecht, die unabhängig vom Geschlecht der performenden Person ist, während trans Personen ihr Geschlecht im Alltag leben und nicht für eine Show. Die fehlende Unterscheidung kann trans Personen verletzen, weil sie durch fehlende Anerkennung ihres Geschlechts diskriminiert und durch die Assoziation mit Aufführungen, Theater und Show objektifiziert werden können.

Karte 42: Geschlechtsneutrale Vornamen

Trans und nicht-binäre Personen müssen sich nun nicht mehr anhand von geschlechtlichen Zuschreibungen von Namen einordnen lassen. Das gibt Eltern neugeborener Kinder auch die Freiheit, geschlechtsneutrale Namen zu vergeben.

Karte 43: Situation queerer Menschen in anderen Ländern

Die Lage von queeren Personen in verschiedenen Ländern hängt oft mit der politischen Situation im jeweiligen Land zusammen. Es kann bspw. einfacher sein, sich zu outen, wenn in einem Land Queerness nicht kriminalisiert ist, die Regierung rechtliche Gleichberechtigung für queere Menschen ermöglicht, medizinische Versorgung für trans Personen sichergestellt ist und die Menschen in queeren Themen eher aufgeklärt sind. Im internationalen Vergleich sind Deutschland, Österreich und die Schweiz relativ offene Länder, obwohl auch in diesen Ländern zur vollständigen Gleichstellung noch einige Maßnahmen fehlen.

Karte 44: Aufklärung

Eine bessere Aufklärung aller kann bspw. zum Abbau von Vorurteilen (wie der Vorstellung, dass Menstruation die schlechte Laune von menstruierenden Personen erklärt) führen. Außerdem kann ein besseres Verständnis und eine Perspektivübernahme anderer Menschen erreicht werden, ebenso wie eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der Abbau von Diskriminierung von menstruierenden und schwangeren trans und nicht-binären Personen.

Karte 45: Prominente

Für queere Menschen kann es wichtig sein, berühmte queere Menschen zu kennen, da sie als Identifikationsfiguren dienen können. Auch für nicht queere Menschen kann es wichtig sein, dass queere Menschen sichtbar sind, weil dadurch Queerness normalisiert und Heteronormativität in Frage gestellt wird. Zudem wird die Existenz queerer Menschen dadurch leichter in das eigene Weltbild integriert.

Oft outen sich queere Prominente nicht oder erst spät, weil ein Coming out für sie nicht sicher und Queerness immer noch mit Diskriminierung verbunden ist. Queere Prominente haben oft negative Folgen für ihre Karriere und ihre Person bspw. in Form von Hass in den sozialen Medien zu befürchten.

Karte 46: Sonderzeichen

Wir finden, dass das eine ziemlich niedrige Zahl ist. Zwar ist es am Anfang ein bisschen Aufwand, sich mit geschlechtersensibler Sprache auseinanderzusetzen, aber mit etwas Übung ist es für viele Menschen einfach, sich an die Benutzung von geschlechtersensibler Sprache zu gewöhnen.

Karte 48: §175

Die Kriminalisierung hatte starke negative Auswirkungen, da sie schwule und queere Menschen diskriminierte. Durch die Strafbarkeit männlicher Homosexualität konnten sich viele Menschen nicht outen bzw. ihre Sexualität ausleben bzw. mussten diese streng geheim halten. Das hat bis heute Nachwirkungen, denn viele Männer, die diese Zeit erlebt haben, leben heute immer noch nicht geoutet. Außerdem gab es zwischen manchen Schwulen- und Lesbenbewegungen Auseinandersetzungen, weil weibliche Homosexualität in Deutschland nicht unter Strafe stand. Manche Schwule ordneten daher die Diskriminierung von Lesben als weniger schwerwiegend ein.

Karte 49: Pride Flags

Die Flaggen können für queere Menschen als wichtiges Erkennungsmerkmal dienen, um die eigene Identität nach außen sichtbar zu machen, ohne direkt das Label verwenden zu müssen. Sie können damit ein Erkennungszeichen sein, das von nicht queeren Menschen nicht unbedingt direkt verstanden wird. Gleichzeitig sind aber nicht alle Flaggen zu allen Identitäten gleich weit verbreitet und einige Flaggen sind schwerer erhältlich. Manche Menschen, die sich keinem Label zuordnen (können), empfinden es als herausfordernd, dass es keine für sie passende Flagge gibt. Du kannst aber natürlich auch einfach deine eigene Flagge entwerfen.

Zu unserem Flaggenlexikon: qlx.li/flaggen



Karte 50: Queere Schüler*innen

Wir glauben, dass die Zahl unter anderem relativ hoch ist, weil viele Menschen nicht zu 100% ausschließen wollen, Anziehung für Menschen mehrerer Geschlechter empfinden zu können. Die Fragestellung hat somit einen großen Einfluss auf die Antwort, aber auch andere Faktoren wie das Umfeld der jeweiligen Personen oder die Anonymität der Umfrage. Vermutlich geben mehr Menschen von der Norm abweichende Antworten, wenn die Antwort nicht direkt auf sie zurückzuführen ist, sie also anonym bleiben. Die relativ hohe Zahl birgt das Potenzial für positive gesellschaftliche Veränderungen für die Rechte von queeren Personen, Abbau von heteronormativen Strukturen und ein besseres Verständnis für Vielfalt.

Karte 51: Größter CSD

Der Besuch von kleineren und größeren CSDs kann sich in vielen Faktoren unterscheiden. Große CSDs sind häufig mit guter Infrastruktur versorgt, um die Menschenmassen zu händeln, viele Akteur*innen sind vertreten, es kann eine große Vielfalt erlebt werden und manche Begegnungen sind aufgrund der großen Menschenmenge anonymer. Es kann aber besonders für erste Besuche auch überfordernd sein und zu Reizüberflutungen führen. Kleine CSDs haben oft weniger Ressourcen, aber können lokaler angebunden sein, sodass du dich dort oft gut vernetzen kannst. Aber es ist auch wahrscheinlicher, dass du dort auf schon bekannte Gesichter triffst.

Karte 52: Progress Pride Flag

qx.li/flaggen

Eine Übersicht zu Pride Fahnen findest du auf unserer Website.

Die LGBT+ Pride Flag, auch Regenbogenfahne genannt, entstand 1978 in San Francisco. Harvey Milk, der erste geoutete schwule Mann, der in den USA ein öffentliches Amt bekleidete, beauftragte Gilbert Baker damit, der queeren Community ein positives Symbol zu designen. Die allererste Regenbogenfahne hatte noch zwei weitere Farben: Pink und Türkis. Pink konnte jedoch nicht als Massenware auf Fahnen gedruckt werden und als die Fahne immer bekannter wurde, wurde Türkis gestrichen, damit sie eine gerade Zahl an Streifen hatte.

Jede Farbe hat eine Bedeutung:

Rot für das Leben, Orange für Heilung, Gelb für die Sonne, Grün für die Natur, Blau für Harmonie und Lila für Spiritualität. Pink stand für Sexualität, Türkis für die Kunst.



1978 LGBTQ+ San Francisco Pride Flag • Gilbert Baker & Harvey Milk

Karte 53: Medien

Oft werden queere Charaktere in Serien sehr stereotypisch und/oder normativ dargestellt. Das heißt, es gibt bspw. eine bisexuelle Person, die sich zwischen einem Mann und einer Frau als Partner*in entscheiden muss oder sehr viel Sex hat, oder eine trans Person wird darauf reduziert, wie sehr sie unter ihrem Körper leidet.

Viele böse Figuren sind queer gecoded, das heißt, dass sie durch Eigenschaften charakterisiert werden, die oft mit Queerness in Verbindung gebracht werden (bspw. Expressivität). Im Kontext der Figur wird das aber genutzt, um den negativen Charakter zu zeichnen. Queere Personen bekommen oft kein Happy End, sondern werden bspw. Opfer von Gewaltverbrechen und/oder sterben auf andere Weise. Für queere Zuschauer*innen kann das herausfordernd sein, denn sie finden insgesamt wenig Identifikation und Repräsentation. Wenn es doch queere Charaktere gibt, haben diese negative Erlebnisse oder dienen als Antagonist*innen anstatt als Held*innen.

Karte 54: Selbstbestimmungsgesetz

Im Alltag wird der Eintrag auf der Geburtsurkunde eher nicht benötigt, in manchen Fällen wie bspw. bei der Ausstellung eines Reisepasses oder für eine Heirat jedoch schon. Wir finden es gut, dass der Prozess zur Namens- und Personenstandsänderung nun vereinfacht wurde, um die Selbstbestimmung queerer Menschen zu erleichtern. Dennoch ist nicht alles perfekt. So wird u.a. die Wartezeit kritisiert, da sie trans Personen die Entscheidungsfähigkeit abspricht und den Prozess künstlich in die Länge zieht.

Divers ist ein Personenstand, aber keine Anrede , aber keine Anrede, das heißt, analog zu ‚Liebe Frau Nachname' wird **nicht** ‚Liebe*r Divers Nachname' geschrieben. Menschen mit diversem oder leerem Personenstand können – genau wie alle anderen Menschen – bspw. mit ‚Guten Tag' in Kombination mit dem Vor- und Nachnamen angesprochen werden. Wenn es nicht um konkrete Personen geht, sind Formulierungen wie ‚Sehr geehrte Zuständige' oder ‚Liebe alle' geschlechtersensible Alternativen.

Karte 55: Queere Geschichte

Menschen, die sich nicht in ein binäres Geschlechtersystem einsortieren konnten oder wollten, Menschen, die sich in Menschen des gleichen Geschlechts verliebt haben usw., hat es in der Geschichte immer wieder gegeben. Auch wenn es damals andere Begriffe und Ausdrücke gab, lassen sich z. B. auch in mittelalterlicher Historie Personen identifizieren, die sich heute wahrscheinlich als ‚queer' oder ähnliches bezeichnen würden. Beispiele sind u. a. Eleanor Rykene oder Heinrich in ‚Der Borte' von Dietrich von der Glezze. Inwiefern queere Menschen ihre Identität ausleben konnten, hat sich historisch stark gewandelt. In manchen Epochen gab es z. B. Verbote queerer Sexualität und die Verfolgung queerer Personen, in anderen waren queere Personen unter bestimmten Voraussetzungen akzeptiert.



Beispielsituationen

Die Karten mit Beispielsituationen verfügen jeweils auf der Rückseite über Musterlösungen und Handlungsvorschläge. Wir möchten zusätzlich aber darauf hinweisen, dass in queerfeindlichen Narrativen oft ähnliche Argumentationsweisen verwendet werden, die mit ein bisschen Übung gut erkannt werden können. In ihrer Komplexität konnten sie jedoch nicht auf unseren Beispielsituationskarten Platz finden, deswegen werden sie hier erklärt und mögliche Handlungsstrategien benannt.



Diese Narrative können z. B. so aussehen:

Whataboutism

Einer Frage oder einem Thema wird ausgewichen, indem auf ein anderes Thema aufmerksam gemacht wird. Das passiert bspw., wenn in einer Diskussion um geschlechtliche Selbstbestimmung angemerkt wird, dass sich lieber ‚echten Problemen' wie Kinderarmut oder dem Klimawandel zugewandt werden sollte. Durch diese Verschiebung wird dem eigentlichen Thema Wichtigkeit abgesprochen und Akteur*innen werden als unsensibel gegenüber anderen Problemen dargestellt. Zentral ist, dass es eigentlich gar nicht um die anderen Themen geht, sondern es nur eine Strategie ist, die Diskussion zu diskreditieren und Kontrolle zu erlangen. Um darauf zu reagieren, kannst du Whataboutism explizit benennen und deutlich machen, dass du genannte Probleme ebenfalls anerkennst, sie sich jedoch nicht in einem Konflikt mit der eigentlichen Thematik befinden. Auch möglich ist es, ihre Verbindung zum eigentlichen Thema herzustellen.

Strohmenschargumente

Gesprächspartner*innen (oder nicht anwesenden Dritten) wird eine Aussage unterstellt, die sie gar nicht getroffen haben, ihnen werden also umgangssprachlich die Worte im Mund verdreht. Das liegt vor, wenn queere Aktivist*innen sich bspw. für geschlechtliche Selbstbestimmung aussprechen und dann dafür kritisiert werden, dass sie allen Kindern Hormone geben und Kinder operieren möchten. Die eigentliche Position wird dabei bewusst missverstanden, weshalb es wichtig ist, den eigenen Standpunkt klar und deutlich darzustellen und mit Fakten zu untermauern.

Derailing

Derailing, deutsch: ‚Entgleisung', ist eine wirkmächtige kommunikative Themenverschiebung, um die Aufmerksamkeit auf sich selbst und vom eigentlichen (auch ungewollten) Thema abzulenken. Sie wird meist durch privilegiertere Personen ausgeübt, die sich als Expert*innen zu einem Thema positionieren – egal, ob in Meetings, auf Konferenzen oder in schriftlichen Beiträgen. Derailing ist u. a. zu erkennen an Sätzen, die mit ‚ja, aber' beginnen oder Aussagen wie ‚Meine Erfahrung zu dem Thema ist etwas ganz anderes'.

Ein Beispiel dafür ist, wenn du eine Person darauf aufmerksam machst, dass man den abgelegten Namen einer trans Person nicht benutzen soll und die Person dann erzählt, dass eine Person aus dem Bekanntenkreis auch trans sei und kein Problem mit der Verwendung des alten Namens habe. Es kann auch sein, dass die Person dann beginnt, von der Transition dieser Person zu erzählen und damit vom Thema ablenkt bzw. weiter Grenzen überschreitet.

Berufen auf Meinungsfreiheit

Dabei wird auf Meinungsfreiheit und scheinbare Bedrohungen der eigenen Freiheit hingewiesen, wie bspw. in Sätzen wie ‚Man darf ja heute gar nichts mehr sagen!'. Manchmal fallen dann auch Begriffe wie ‚Queere Agenda', ‚Homo-Lobby' o. ä. Tatsächlich gibt es keine solche organisierte queere Bewegung, deren Ziel es ist, die Macht zu ergreifen oder endo-cisgeschlechtliche heterosexuelle Personen zu unterdrücken.

Queer- und Transfeindlichkeit ist keine Meinung, sondern diskriminierend gegenüber queeren und trans Personen. Einige diskriminierende Aussagen mögen zwar grundsätzlich von der Meinungsfreiheit gedeckt sein (und es ist auch nicht das Ziel queerer Aktivist*innen, Meinungsfreiheit einzuschränken), solche Kritikpunkte kommen aber häufig von privilegierten Personen, die sich weigern, Verantwortung für ihre eigenen Worte zu übernehmen oder ihre eigene Position zu reflektieren.

Weiterführende Empfehlungen

qlx.li/social

Linkliste Queer Lexikon e.V.

Webseite	queer-lexikon.net
Lexikon	qlx-li/lexikon
Glossar	qlx.li/glossar
Blog	qlx.li/blog
Kummerkasten	qlx.li/kummerkasten
Chat-Angebote	qlx.li/chat
Broschüren und Downloads	qlx.li/downloads
Karte queerer Jugendgruppen	qlx.li/karte
Linkliste	qlx.li/anlaufstellen

(wird kontinuierlich aktualisiert)



Literatur

Für die Erstellung weiterer Arbeitsmaterialien, das Weiterlesen zu einzelnen Themen aus dem Kartenset oder die Vertiefung des Allgemeinwissens zur sexuellen, geschlechtlichen und romantischen Vielfalt, empfehlen wir dir folgende Websites, Bücher, Publikationen mit weiteren Initiativen, Organisationen und Anlaufstellen.

Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.)
Download: bpb.de/system/files/dokument_pdf/sgi_allgemeinerteil.pdf

Frau. Mann. Und noch viel mehr. Eine Broschüre in leichter Sprache.
Download: undnochvielmehr.com/download/

Vielfalt in Sexualität und Geschlecht. Biologie Klasse 5-10.
Lotz, Alexander (Hrsg.) (2020)
Berlin: Cornelsen Verlag

Diversität im Klassenzimmer Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht.
Palzkill, Birgit / Pohl, Frank G. / Scheffel, Heidi (2020)
Berlin: Cornelsen Verlag

Queeres Lehren und Lernen an lehramtsbildenden Hochschulen.
Vierneisel, Carolin (Hrsg.) (2019)
Göttingen: Edition Waldschlösschen
Download: akzeptanz-fuer-vielfalt.de/projekt01.html

Schule lehrt/lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter*feindlichkeit in der Schule.
Spahn, Annika / Wedl, Juliette (Hrsg.) (2018)

Schule lehrt/lernt Vielfalt Band 2. Material und Unterrichtsbausteine für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule.
Wedl, Juliette / Spahn, Annika (Hrsg.) (2019)
Göttingen: Edition Waldschlösschen

Download Band 1: qlx.li/schule-lernt-vielfalt-bd1
Download Band2: qlx.li/schule-lernt-vielfalt-bd2

Stand Download-Links: 27. Februar 2025

Vorstellung der Mitwirkenden

Das Kartenset ist ein gemeinschaftliches Teamprojekt von Mitgliedern des Queer Lexikon e.V. und außenstehend Mitwirkenden, die uns mit ihrem Input, Feedback und wirtschaftlichen Möglichkeiten unterstützt haben, dieses Produkt zu erstellen. Durch dieses Zusammenwirken konnten unterschiedliche Perspektiven, Inklusion und Diversität sowie eine Annäherung an ein intersektionales Ergebnis geschaffen werden. Wir hoffen, dass es eine vielfältige Anwendung in vielen Branchen, Teams, Schulklassen, queeren Projekten, Jugendgruppen und Weiterbildungen findet.

Namentlich nennen wir alle mitwirkenden Personen, die ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben, hier veröffentlicht zu werden.

Konzeption des Kartensets

- **Hannah Sawall (sie/keine)**
- **Daniela Schubert (they/them)**
- **Annika Spahn (sie/ihr)**
- **Kim Lis Bieker (they/dey/sie)**
- **Lily Ringler (sie/ihr)**



Autor*innen

Hannah Sawall (sie/keine)

Hannah ist seit 2022 ehrenamtlich im Queer Lexikon Team aktiv und kümmert sich dort am liebsten um Feedback und Memes. Hannah hat einen Hintergrund in der Sprachwissenschaft mit dem Fokus auf Queerness und forscht und arbeitet auch in diesem Bereich.

E-Mail: hannah@queer-lexikon.net

Daniela Schubert (they/them)

Daniela berät und begleitet Organisationen, Teams und Einzelpersonen systemisch in den Bereichen Queerness und Neurodivergenz. Seit 2019 unterstützt Daniela das Queer Lexikon Team ehrenamtlich – für ein gesamtgesellschaftliches inklusiveres Miteinander!

Website/Portfolio: bento.me/danielaschubert

LinkedIn: linkedin.com/in/danielaschubert

E-Mail: daniela@queer-lexikon.net

Annika Spahn (sie/ihr)

Annika ist Mitgründerin, Vorstand und Geschäftsführung des Queer Lexikon, promovierte Soziologin und arbeitet zusätzlich als Wissenschaftlerin und Dozentin. Sie ist seit über zwölf Jahren in der queeren Community aktiv und bildet seit vielen Jahren (angehende) Pädagog*innen zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt aus.

E-Mail: annika@queer-lexikon.net

Instagram: @annikaspahn

Design & Illustration

Kim Lis Bieker (they/dey/sie)

Kim ist seit 2022 beim Queer Lexikon im Hauptamt aktiv im Design Team. Seit they 2023 den Bachelor in Mediendesign abgeschlossen hat, trägt sie den Hut als Artdirector of Visual Design. Dey kümmert sich sowohl um das Design-Team, die visuelle Einheitlichkeit, Print- und Screen Design als auch Illustrationen und Merch.

E-Mail: lis@queer-lexikon.net

Team-Seite: qlx.li/lis

Portfolio & Socials: owlisdoodles.art

Didaktisches Feedback

- **Lisa Niendorf (sie/ihr)**
- **Sarah Mainzer (sie/ihr)**

Diskriminierungssensibles Lektorat

Valo Christiansen (alle Neopronomen)

Valo ist Autor*in, Übersetzer*in, Sensitivity Reader*in und Referent*in. Deren Themenschwerpunkt dabei sind Queerness, Neurodivergenz und diskriminierungssensible Sprache. Hen ist seit 2021 beim Queer Lexikon aktiv.

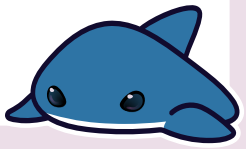
Mehr zu siener Arbeit unter: valochristiansen.com

Social Media: @meernichtweniger

Weitere Unterstützende

Flauschsupport: Mücki & Merlin, Sherlock & Molly

Zeit- und Snacksupport von Familie, Freund*innen und Partnerpersonen. Außerdem alle, die namentlich nicht genannt werden möchten und ihren Teil hierzu beigetragen haben.



Danksagung

Deutsche Postcode Lotterie

Danke an die Postcode Lotterie für die Förderung der Entwicklung des Kartensets.

Queer Lexikon e.V.

Danke an den Queer Lexikon e.V., das gesamte Team, alle Unterstützenden und unsere Community, ohne die wir nie so weit gekommen wären. 2012 als Wiki-Projekt gestartet, um queere Begriffe im deutschsprachigen Raum zugänglich zu machen, 2019 als gemeinnütziger Verein ausgegründet, sind wir inzwischen ein Team von mehr als 20 Personen, die sich haupt- und ehrenamtlich kontinuierlich für eine queerfreundlichere Welt einsetzen.

Dieses Kartenset ist ein Teil davon und nach unseren Broschüren und einem queeren Malbuch das erste physische Produkt, das wir dir in die Hände geben können, um damit zu lernen, zu entdecken und einen weiteren Teil dazu beizutragen, das eigene Umfeld diskriminierungssensibler zu gestalten.



Finanzierung & Spenden

Wir sind immer auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wenn du die Möglichkeit hast, freuen wir uns deshalb über Spenden, um unsere Produkte und Angebote kontinuierlich zu gewährleisten und zu erweitern.

Spendenkonto

Queer Lexikon e.V.

IBAN: DE24 5206 0410 0005 0265 98
bei der Evangelischen Bank (BIC: GENODEF1EK1)

Ab einer Spende von 200,00 € (im Einzelfall machen wir das auch bei weniger) können wir dir eine Spendenbescheinigung ausstellen, schicke uns dazu bitte eine Mail an **hallo@queer-lexikon.net**

Fördermitgliedschaft

Du kannst dauerhaftes Fördermitglied bei uns werden unter: **qlx.li/foerdermitgliedschaft**